

rada in doppelter Ausfertigung (Cod. 1448. 1449), aber dasselbe hat keine über das 16. Jhrdt. zurückgehende Einträge.

---

Es sei mir gestattet, an dieser Stelle auf einen Nachtrag zu meinem Berichte über die Todtenbücher aus dem deutschen Antheile des Bisthums Constanx (s. Archiv VII, 21 ff.) zu geben. Von dem bedeutendsten Kloster, das auf deutscher Seite zu diesem Bisthum gehörte, von Reichenau hat sich das älteste Todtenbuch, wenn auch nicht in der ersten Anlage des 8. Jhrdts., so doch in einer Redaktion des 9. Jhrdts. erhalten. Diese Handschrift kam auf bisher noch unerklärte Weise aus Reichenau in das benachbarte Kloster Rheinau und nach Aufhebung dieses Klosters in die Kantonsbibliothek zu Zürich. Sie ist von F. Keller facsimiliert in den Mittheilungen der Zürcher antiquarischen Gesellschaft, Bd. VI, veröffentlicht. Ausserdem hat sich ein zweites Reichenauer Nekrologium in dem Cod. Vindobon. 1815 erhalten. Auch dieses Todtenbuch, das für mich Herr Dr. Herzberg-Fränkcl, ein Schüler Sickels, auf das genaueste abschrieb, stammt aus dem 9. Jhrdt. Es ist schon von Gerbert, Mon. veter. liturgiae I, 482—92 ediert. Dagegen ist die weitere Angabe, dass noch ein drittes um 830 unter dem Abte Erlenbald angelegtes Todtenbuch von Reichenau wenigstens noch Herrgott vorgelegen habe, irrig, denn der von diesem Geschichtsforscher in seiner Genealog. Habsburg. III, 831 mitgetheilte Auszug stammt nicht, wie Herrgott angiebt, aus einem eigentlichen Todtenbuche, sondern aus dem nächstens von Dr. Piper in den Mon. Germ. neu auszugebenden bekannten Verbrüderungsbuche dieses Klosters. So erfreulich es auch ist, dass wir von Reichenau noch zwei Todtenbücher aus dem 9. Jhrdt. besitzen, so bedauerlich ist es, dass uns nicht auch eine jüngere Redaktion des Reichenauer Nekrologiums aus dem 12. oder 13. Jhrdt. erhalten geblieben ist, denn dieselbe wäre bei der Bedeutung gerade dieses Klosters ohne Frage von besonderem geschichtlichen Werthe.

Auch das Todtenbuch des berühmten Schwarzwaldklosters St. Blasien ist uns nicht in einer alten Redaktion erhalten, wenn anders nicht die gegenwärtig in Göttwig verwahrte, im 18. Jhrdt. genommene Abschrift eines Nekrologiums aus diesem Kloster, welche Herr Dr. Herzberg-Fränkcl ebenfalls für mich copieren und beschreiben wird, die Copie einer solchen alten Redaktion sein sollte. Ausserdem besitzen wir noch das freilich schlimm mitgenommene Bruchstück eines St. Blasischen 'Theilnekrologs' in dem Wiener Codex 9, das in Endlichers Codd. philol. p. 149 mitgetheilt ist und das mir ebenfalls Herr Dr. Herzberg auf das genaueste neu abgeschrieben hat. Nach dessen sorgfältiger Untersuchung ist dieses